

Entwurf Pressebericht zur Vortragsveranstaltung „Länderübergreifende Archäologie entlang der Südostlink-Trasse“

Am Samstag den 21.02.2026 richtete der Nordoberfränkische Verein für Natur- Geschichts- und Landeskunde Hof e.V., bekannt auch als Langnamenverein, einen bemerkenswerten Vortragsnachmittag aus, der völlig neue Einblicke in die Besiedelungsgeschichte des Vogtlandes gewährte. Erstmals wurde der Vergleich der archäologischen Erkenntnisse im Bereich der Südostlink-Trasse länderübergreifend ermöglicht. Die vom AK Archäologie des Langnamenvereins und dem Kulturlandschaftsbeauftragten des Landkreises Hof initiierte Veranstaltung erfreute sich regen Zuspruches. So konnte Dr. Axel Herrmann in seiner Begrüßung auf gut gefüllte Ränge des AudiMax` an der Hochschule Hof blicken. Der Schirmherr der Veranstaltung, Landrat Dr. Oliver Bär, wies explizit auf die fruchtbare Zusammenarbeit des Hofer Langnamenvereins mit dem Historischen Verein Regnitzlosau und den Gemeinden Gattendorf und Regnitzlosau hin, die sich auch bei dieser Veranstaltung und im Grußwort von Udo Benker-Wienands widerspiegelte. Als gemeinsames Ziel wurde ausgegeben, dass die Erkenntnisse der Gumpertsreuther Grabungen, welche den Nachweis einer Besiedelungszelle vor ca. 2500 Jahren erbrachte, mit den Ergebnissen einer archäologischen Grabung aus dem Jahr 1981 bei Osseck am Wald gemeinsam analysiert werden sollen. Erst wenn man eine wissenschaftlich fundierte Publikation vorweisen könne, würden die Ergebnisse in Fachkreisen akzeptiert. Parallel dazu ist auch geplant, die archäologisch Interessierten Laien im Rahmen der Schriftenreihe des Historischen Vereins Regnitzlosau anzusprechen.



Hörsaal AudiMax



Foyerbereich

Der erste Block der Veranstaltung bezog sich auf Thüringen. Der Gebietsreferent West im Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Dr. Andreas Hummel und der Koordinator für die Südostlink-Trasse in Thüringen, Dr. Jörg Wicke, berichteten über ausgewählte archäologische Fundstellen entlang der Weißen Elster. Im Bereich der ca. 70 km langen Teilstrecke der Trasse, die durch Thüringen führt, wurden sowohl Siedlungsfundstellen, die in die späte Bronze- bzw. frühe Eisenzeit wiesen, als auch mittelalterliche Fundstellen angesprochen. Funde bei Weida zeigten jungsteinzeitliche Befunde, Funde bei Crimla gehörten in die Eisenzeit, Funde bei Veitsberg und Geißen in das Mittelalter.

Der zweite Vortragsblock wurde von Herrn Dr. Harald Stäuble, bis November 2025 Referatsleiter für Großprojekte im Landesamt für Archäologie in Sachsen, gestaltet. Er berichtete über eisenzeitliche Siedlungs- und Produktionsplätze im Bereich der ca. 19 km langen Teilstrecke der Südostlink-Trasse, die durch Sachsen führt. Nahe des Ortes Tobertitz wurden hier erst Pfostengruben lokalisiert mit darin liegenden Scherben. Durch Radiokohlenstoff-Untersuchungen konnten Funde auf die Eisenzeit zwischen dem 8. und 6. Jahrhundert v. Chr. datiert werden. In Rodau, nur 3,5 km nordöstlich von Tobertitz, konnte eine weitere eisenzeitliche Siedlung lokalisiert werden. Hier gelang es, einen Pfostenbau als Grubenhaus zu dokumentieren. Durch Funde von Verhüttungs- und Schmiedeschlacken sowie von Ofenmantelfragmenten gelang es hier, einen Nachweis erster eisenzeitlicher Verhüttung im sächsischen Vogtland zu erbringen.

Nach der Kaffeepause berichtete der Referatsleiter Lineare Projekte beim Bayer. Landesamt für Denkmalpflege München, Dr. Jürgen Obmann, über die rechtlichen Rahmenbedingungen linearer Großprojekte, wie dem Südostlink-Projekt.

Daniel Ebracht M.A., Archäologischer Koordinator im Auftrag von Tennet, informierte über die archäologische Begleitung des Abschnittes C1, der von Münchenreuth bis Marktredwitz reicht.

In der sich anschließenden Diskussion wurde konkret nachgefragt, welche Möglichkeiten das Bayerische Denkmalschutzgesetz bietet, um Funde als Dauerleihgabe an Vereine oder Kommunen zu übergeben, damit diese sie der Öffentlichkeit zugänglich machen können.

Der letzte Block bezog sich auf die gemachten Funde bei Gumpertsreuth und die Ergebnisse der Grabung bei Osseck am Wald aus dem Jahr 1981, die der damalige Kreisheimatpfleger Karl Dietel veranlasste.

Matthias Tschuch M.A., Inhaber der Archäologie-Firma AST mit Sitz in Nürnberg, berichtete über die Ergebnisse der Grabung Gumpertsreuth, bei der eine Siedlung der frühen La Tene Zeit entdeckt wurde. Wie die Fachzeitschrift „Das Archäologische Jahr in Bayern 2024“ berichtete, handelt es sich hierbei um die erste Fundstelle dieser Zeitstellung im nordöstlichen Oberfranken überhaupt. Die 275 Befunde deuten auf eine eisenzeitliche Siedlung mit Hofstellen hin. Zu den sechs vermuteten Hofstellen ließen sich Herdstellen und Gargruben nachweisen. Gefundene Mahlsteinfragmente lassen auf eine Getreideverarbeitung schließen. Die gefundene Gefäßkeramik, wie Vorratsgefäße oder Kochgeschirr, zeigten die typischen Merkmale der frühen La Tene Zeit. Die mittlerweile vorliegenden Ergebnisse archäobotanischer Untersuchungen von Samen- oder Blattresten gewähren einen Einblick in Landwirtschaft und Ernährungsweise dieser Zeitstellung.

Den letzten Part übernahm der Archäologe Philipp Schinkel M.A., der nördlich und südlich der Grabungsfläche bei Gumpertsreuth ergänzende geophysikalische Untersuchungen durchführte, um den Siedlungsbereich deutlicher abgrenzen zu können. Mit dem Verfahren der Magnetometrischen Prospektion gelang es, den streifenförmigen Bereich der Grabung abzurunden. Hierzu trugen auch die Feldbegehungen durch den Arbeitskreis Archäologie des Langnamensvereins bei. Die Lage der hierbei gefundenen Scherben wurden GPS-mäßig eingemessen und konnten damit in die Grabungspläne integriert werden. Herr Schinkel wies darauf hin, dass eine Fördermaßnahme unter der Trägerschaft des Hofer Langnamensvereins auf den Weg gebracht wurde, mit dem Ziel, die Erkenntnisse sowohl von Gumpertsreuth als auch der Grabung von Osseck am Wald von 1981 wissenschaftlich zu interpretieren und einer Publikation zuzuführen. Hierzu haben sowohl die Oberfrankenstiftung als auch die Sparkassenstiftung Unterstützung gewährt. Die Entscheidung über den laufenden Förderantrag auf Mittel des Bayerischen Landesamtes für Denkmalschutz wird im April erwartet.

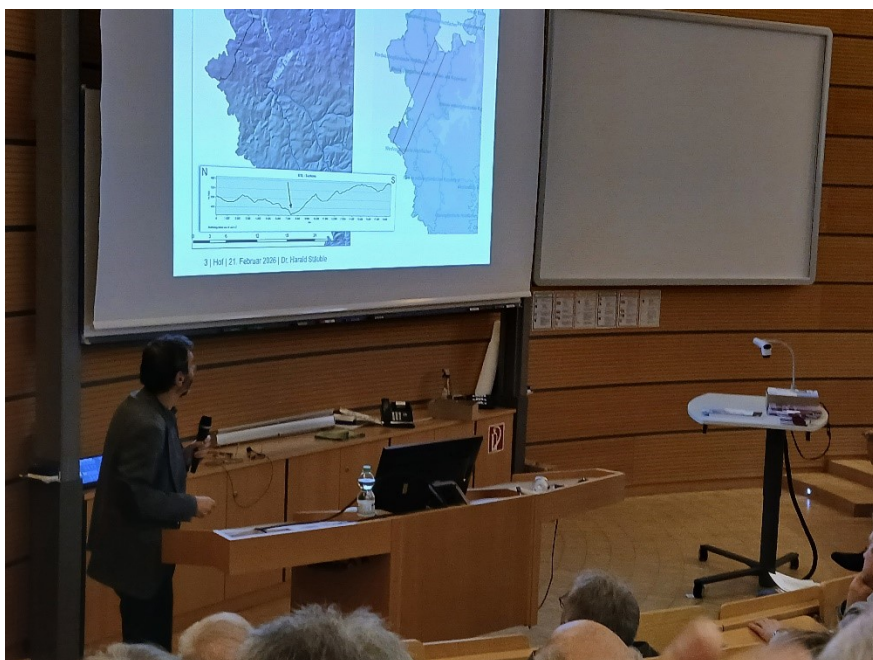
Herr Schinkel verwies in diesem Zusammenhang auch auf die gute Zusammenarbeit von Vereinen, Kommunen und Behörden.

Die Durchführung der Vortragsveranstaltung war nur möglich durch massives ehrenamtliches Engagement. Sowohl der Langnamensverein als auch der Historische Verein Regnitzlosau zeigten auf, was in dieser Hinsicht machbar ist.

Die Fa. Tennet unterstützte ebenfalls die Veranstaltung mit einem namhaften Geldbetrag.



Vortrag Dr. Wicke und Dr. Hummels (Thüringer Landesamt für Archäologie u. Denkmalpflege)



Vortrag Dr. Stäuble (bis 1.11.25 Sächsisches Landesamt für Archäologie u. Denkmalpflege)



Frau Dr. Berg (Abteilungsleiterin Bodendenkmalpflege bei Bayer. Landesamt für Denkmalpflege München)